

Guido Weißhahn

**Modellbaubogen in der DDR-Kinderzeitschrift
 FRÖSI 1953–1991**

Im Juni 1953 erschien zum ersten Mal die Zeitschrift „Fröhlich sein und singen“, die sich an Jungen und Mädchen im Alter zwischen 8 und 13 Jahren richtete. Ihr erster Chefredakteur *Dieter Wilkendorf* (*1932) hatte sich bezüglich des Namens bei einem 1952 erschienenen Buch gleichen Titels bedient, das „Lieder, Spiele und Geschichten für Kinder und Pioniere der 1. bis 4. Klasse“ enthielt. Die Pioniere waren Mitglieder der staatlichen Kinderorganisation „Ernst Thälmann“, eines Ablegers der Jugendorganisation FDJ (Freie Deutsche Jugend) für die Kinder der 1. bis 7. Klasse. Der Buchtitel geht wiederum auf einen Liedtext von *Hans Naumilkat* (1919–1994) und seiner Frau *Ilse* (1917–1999) zurück, dessen Untertitel „Auf zum Sozialismus“ lautete und dessen erster Vers so aussah:

*Fröhlich sein und singen,
 stolz das blaue Halstuch tragen.
 Andern Freude bringen,
 ja das lieben wir.*

Wilkendorf selbst hatte bis dato Handreichungen für Pionierleiter zusammengestellt, und der Charakter des ersten Jahrgangs entsprach auch weitgehend einer Materialsammlung aus Geschichten, Liedern, Gedichten, Tanzanleitungen, Theaterstücken, Sportübungen, Rätseln, Bildgeschichten und Bastelanleitungen. Das Heft im DIN A4-Hochformat hatte zunächst 32 Seiten zwischen einem verstärkten, fest angehefteten Kartonumschlag und war schwarz-weiß mit einer Zusatzfarbe gedruckt.

Allerdings hatte sich Wilkendorf vorgenommen, den seit 1946 bereits etablierten Kinderzeitschriften „Die Schulpost“ und „ABC-Zeitung“ sowie der Wochenzeitung „Der Junge Pionier“ (seit 1949) Konkurrenz zu machen. Dazu gehörte, den Anteil an Vierfarbdruck zu erhöhen, das Layout immer stärker aufzulockern, den Erscheinungsrhythmus von anfänglich sechswöchig auf monatlich umzustellen, Comics zu etablieren (ein in der DDR eher nicht so gern gesehenes, aber von Kindern geliebtes Medium) und viele in der DDR-Kinderliteratur angesehene Autoren für die redaktionelle Arbeit zu gewinnen. Später erfolgten Formatumstellungen, die Trennung von Heft und Umschlag, der damit auch andere Formate annehmen und lose Beilagen enthalten konnte, interaktive Beilagen wie Blumensamen, Fluggeräte oder 3D-Brillen zum Betrachten von Rot-Blau-Bildvorlagen im Heft. Das trieb stetig die Auflage des Blattes, das von seinen Lesern mittlerweile die liebevolle Namensabkürzung FRÖSI erhalten hatte, nach oben und machte es zu einer der erfolgreichsten deutschen Kinderzeitschriften. Die Auflage schnellte von 48 000 im Anfangsjahr bereits auf 570 000 im Jahre 1960¹, und lag 1974 bei etwa 560 000, 1988 bei 620 000² – unglaubliche Zahlen angesichts einer Bevölkerungszahl von 17 Millionen. Statistisch stand fast jedem Kind in der angezielten Altersgruppe ein Exemplar zur Verfügung.



Titelbild der ersten FRÖSI vom Juni 1953. Vierfarben-Offsetdruck, 29,7×21 cm. Chefredakteur Dieter Wilkendorf. Verlag Junge Welt, DDR-Berlin.

Natürlich waren die redaktionellen Beiträge mit ideologischen Inhalten im Sinne der Staatsführung durchsetzt; immerhin gehörte der herausgebende Verlag „Junge Welt“ der FDJ, diese wiederum war die Jugendorganisation der SED. Aber während seiner bis 1967 dauernden Zeit als den Charakter des Blattes wesentlich bestimmender Chefredakteur gelang es Wilkendorf wie keinem anderen Kinderzeitschriftenmacher in der DDR, den geforderten sozialistischen Bildungs- und Erziehungsauftrag in ein unterhaltsames Gewand zu packen, das jeden Monat viele zigtausend Abnehmer fand. Tatsächlich gründet sich der Erfolg der ersten FRÖSI-Jahrzehnte auf diese Ausgewogenheit. Zum politisch bildenden Inhalt gehörten regelmäßige Aufrufe zu Aktionen, mit denen die Wirtschaft unterstützt werden sollte (Rohstoffe sammeln; bei der Ernte helfen; Solidarität bekunden usw.), Reportagen über die Errungenschaften des Sozialismus in der DDR und den Bruderländern, vor allem natürlich der Sowjetunion, Porträts und Erzählungen historischer Persönlichkeiten des Kommunismus (Thälmann, Lenin, Marx) und ähnliches.

In den ersten Jahren hatte die FRÖSI-Redaktion auch die Herausgeberschaft der „Kranich“-Modellbaubogen inne, bevor diese Sparte nach mehr als 30 Bogen so umfangreich wurde, dass sie ab 1960 im Verlag eine eigene Redaktion erhielt. In den folgenden Abschnitten soll es ausschließlich um jene Modelle gehen, die in regulären Ausgaben der FRÖSI enthalten oder beigelegt waren. Der Materialfülle wegen erfolgt außerdem